

Joseph Franz Ratschky

Sultan Mahmud der Gerechte

(1801)*

1 Als Mahmud, der Sultan von Gasna, ein Rächer
Der Unschuld und tödlicher Feind der Verbrecher,
Mit seinem Gefolg' in den Divan einst trat,
Da warf sich, den Saum des Gewandes ihm küssend,
5 Ein Mann auf das Antlitz, der, Thränen vergießend,
Ihn brünstig um Schutz und Gerechtigkeit bat.

»Gebierter des gläubigen Volks und Besieger
Des Morgenlands!« rief er, »ein zuchtloser Krieger,
Der sich dein Vertrauen zu mißbrauchen erfrecht,
10 Hat freventlich mich aus dem Hause gestoßen,
Mein Leben bedroht, und mein Ehweib genossen:
»Bestraf' ihn, o Herr, den unwürdigen Knecht!«

»Der schändliche Bösewicht! kennst du ihn?" sagte
Entrüstet der Sultan, und da der Befragte
15 Nein! stotterte, sprach er: »Sei ruhig, mein Sohn!
Und kannst du den Thäter aufs neue betreten,
So melde mir's eilends. Beim Bart des Propheten!
Es soll ihn gereuen: Der Tod sei sein Lohn!«

* *Zusätzliche Angabe nach dem Titel in B: Wien im Brachmond 1800 (d.i. der Entstehungszeitpunkt des Gedichts)*

Der Kläger zog ab: doch in wenigen Tagen
20 Erschien er schon wieder, um schluchzend zu klagen,
Der Ruchlose habe die Unbild erneut.
Rasch setzte sich Mahmud zu Pferd' und erreichte,
Als nächtliche Dämmerung die Sonne verscheuchte,
Das Haus des Bedrängten mit seinem Geleit.

25 »Hinweg mit den Fackeln! denn Thaten der Hölle
Vertragen kein Licht.« So gebot an der Schwelle
Des Thors er der Dienerschaft, die ihn umgab:
Dann drang er voll Haß in die düstern Gemächer,
Entdeckte den schuldig befundenen Verbrecher,
30 Und hieb ihm den Kopf von der Schulter herab.

Barbarische Peiniger eures Geschlechtes,
Die ihr euch mit sträflicher Willkühr des Rechtes
Des Stärkeren anmaßt, und Schwächere kränkt,
Gedenket des Tags der Vergeltung, und schaudert!
35 Die Rache der Nemesis, wenn sie auch zaudert,
Wird endlich euch treffen, bevor ihr es denkt.

Sogleich nach vollzogener Strafe beehrte
Der Sultan, den ängstliche Neugier verzehrte,
Ein Licht, und beschaute das blutende Haupt.
40 Froh fiel er nun nieder, und betete heftig:
Drauf fodert' er Nahrung, und aß so geschäftig,
Als wär' er seit Wochen des Mahles beraubt.

Ein mächtiges Staunen ergriff die Gemüther
Der Zeugen des Schauspiels, die ihren Gebieter
45 So eifrig nicht beten, noch essen je sahn:

Allmählig ward Mahmud die starrenden Mienen
Der Gaffer gewahr, und sprach, huldreich zu ihnen
Sich neigend: »Ihr wundert euch? höret mich an!

Argwohnend, mein Sohn, der mich ärmsten der Väter
50 Schon oft, wie ihr wisset, gekränkt, sei der Thäter,
Entfernt' ich beim Eintritt des Fackellichts Schein;
Denn soll die Gerechtigkeit über Vergehen
Partheilos entscheiden, so darf sie nicht sehen,
Um schonungslos gegen den Sünder zu seyn.

55 Voll Bangigkeit, daß ich als Richter das Leben
Dem rauben soll, dem ich's als Vater gegeben,
Vertrauert' ich fastend drei Tage voll Gram:
Dieß wird euch den Drang, mich mit Speise zu nähren,
Und meines Gebetes Beweggrund erklären,
60 Als sichere Kunde den Wahn mir benahm.«

So sagte der Sultan zur horchenden Menge,
Und Jedermann pries ihn; denn heilsame Strenge
Macht Fürsten beim Volke geehrt und beliebt.
Laut rief man zum Himmel mit inniger Rührung:
65 »Lang friste die Allmacht noch Mahmuds Regierung,
Der rücksichtslos Recht und Gerechtigkeit übt!«

Textnachweise:

- A *Taschenbuch zum geselligen Vergnügen* (hg. von W. G. Becker),
12. Jahrgang 1802, Leipzig o. J. [1801], S. 292–294.
B Joseph Franz Ratschky, *Neuere Gedichte*, Wien 1805, S. 169–173.

- C *Beispiele des Guten. Eine Sammlung edler und schöner Handlungen und Charakter-Züge aus der Welt- und Menschen-Geschichte aller Zeiten und Völker. Der Jugend und ihren Freunden gewidmet, Teil 4, 2. verbesserte und sehr vermehrte Auflage, Stuttgart 1824, S. 266–268.*

Varianten, die *rein orthographischer Natur sind* (z. B. tödlicher/ tödtlicher) oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.